

Good Governance and Sustainable Use of Natural Resources

VERANSTALTUNGSBEITRAG ZUM SYMPOSIUM MIT SEKUNDARSCHÜLERN, STUDENTEN, LEHRERN UND UNIVERSITÄTSDOZENTEN AM STELLA MARIS MTWARA UNIVERSITY COLLEGE IN MTWARA

Im Jahr 2010 rückte die über Jahrzehnte vernachlässigte Region Mtwara im südlichen Tansania in den Mittelpunkt der medialen und politischen Aufmerksamkeit, als nach verstärkten Explorationsanstrengungen ab 2004 enorme Gasvorkommen vor der Küste entdeckt und zunehmend kommerzialisiert wurden. Bis Juni 2012 waren 26 Vereinbarungen mit 18 Ölförderungsunternehmen unterschrieben. Insgesamt wurden 62 Bohrlöcher zur Exploration und weiteren Entwicklung installiert, von denen sich 53 an Land befinden und 9 in küstennahem Bereich. Ebenso wurden bis dato 33 Billionen Kubikfuß an Gasvorkommen entdeckt. Experten vermuten weitere bislang noch nicht nachgewiesene Gasvorkommen in ähnlicher Größenordnung vor der Küste Mtwaras. Ende Januar 2013 wurden Regierungspläne über den gemeinsamen Bau einer 532km langen Pipeline durch ein chinesisches Unternehmen und der Tanzania Petroleum Development Corporation (TPDC) bekannt, die Gas aus Mtwara nach Dar es Salaam befördern soll, um es von dort für weitere Zwecke, insbesondere zur Stromproduktion, zu verwenden. Vor dem Hintergrund der über Jahrzehnte andauernden Armut und Arbeitslosigkeit in der Region, einer im Landesvergleich starken Unterentwicklung, unzureichender Aufklärung der lokalen Bevölkerung durch die Politik, sowie der Wahrnehmung, von der zukünftigen Erschließung der enormen natürlichen Ressourcen der Region kaum oder gar nicht zu profitieren, entzündeten sich am 27. Januar 2013 gewaltsame Pro-

teste in Mtwara, bei denen infolge des Einsatzes von Sicherheitskräften 4 Menschen getötet und 25 verletzt wurden. Bei den Ausschreitungen wurde sowohl bereits bestehende Anlagen zur Gasförderung beschädigt, als auch Geschäfte und Häuser in Mtwara zerstört. Auch Privathäuser der lokalen politischen Eliten wurden von der aufgebrauchten Menge attackiert. Ihr wurde vorgeworfen, gegen Bestechungsgelder am Ausverkauf der natürlichen Ressourcen gegen die Interessen der lokalen Bevölkerung mitzuwirken.

Hinsichtlich aktueller Spannungen in der Region und der weitverbreiteten Sorge innerhalb der Bevölkerung, von künftigen Profiten der entdeckten Gasreserven ausgeschlossen zu werden, scheint eine Berücksichtigung solcher Ängste und die zeitnahe und umfassende Aufklärung der Bevölkerung zentral für die friedliche und nachhaltige Nutzung des wirtschaftlichen Potenzials der Region zu sein.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) und ihr Partner Civic Education Teachers' Association (CETA) haben die Ereignisse zum Anlass genommen, um am 19. und 20. März im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Debatten mit Schülern, Studenten, Lehrern und Hochschuldozenten die Frage von Good Governance und der Verwendung von natürlichen Ressourcen in Tansania am Stella Maris Mtwara University College/SAUT zu debattieren. Die Veranstaltung war inhaltlich und personell in zwei Abschnitte unterteilt. Am 19. März fand ein Symposium mit

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

BASTIAN LOTZ

März 2013

www.kas.de/tansania

400 Teilnehmern statt, darunter Studenten, Sekundarschüler, Lehrer und Hochschuldozenten, sowie der District Commissioner Mtwaras Wilman Kapenjama Ndile und als Ehrengast der stellvertretende Minister für Energie und Bodenschätze, George Simbachawene. Der zweite Tag diente unter Anwesenheit von CETA Mitgliedern der umfassenden Evaluierung der Ergebnisse des Vortages und der Erörterung weitergehender Implikationen für Lehrmethoden und der adäquaten inhaltlichen Vermittlung der Resultate an Schüler durch ihre Lehrer.

Ziel der zweitägigen Veranstaltung war es, insbesondere der jungen Bevölkerung Mtwaras ein interaktives Forum zu bieten, Befürchtungen unter Anwesenheit verantwortlicher Politiker anzusprechen und fundierte Informationen zu Regierungsplänen bezüglich der konkreten Verwendung und Weiterverarbeitung der gefundenen Gasvorkommen in Mtwara zu erhalten. Insbesondere besteht damit auf lange Sicht die Möglichkeit, dass Teilnehmer im Rahmen ihrer Multiplikatorenfunktion in die Lage versetzt werden, verlässliche Informationen an ihre jeweiligen lokalen Gesellschaften weiterzutragen. Sie leisten somit einen Beitrag, um gewaltsame Ausschreitungen in Zukunft zu verhindern und legitime Interessen friedlich zu vertreten.



Das KAS und CETA Team mit dem Ehrengast George Simbachawene und District Commissioner Mtwara Kapenjama, sowie dem stellvertretenden Direktor des Stella Maris Mtwara University College/SAUT

Ansprachen und einführende Worte

Die Veranstaltung wurde vom CETA Deputy Director Mtwara eröffnet. Es folgten Anspra-

chen vom Vizekanzler des Stella Maris Mtwara University College/SAUT, CETAs Executive Director Salum Olotu, sowie Stefan Reith, dem Leiter des KAS Auslandsbüros in Tansania. Der District Commissioner Mtwaras betonte in seiner anschließenden Rede, dass er ein weitergehendes Engagement der KAS in der Region Mtwara sehr begrüße und daher auf eine langfristige Zusammenarbeit hoffe. Alle Redner hoben hervor, dass ein Forum dieser Art in Mtwara mit Blick auf die Herausforderungen, die sich für die Region ergäben, von herausragender Bedeutung sei und gerade in der aktuellen Situation große Notwendigkeit besitze. Die lokalen Redner merkten an, dass mit dieser Veranstaltung erstmals ein Diskussionsforum für die junge Generation geschaffen werde, um sich mit der zentralen Frage der nachhaltigen Nutzung der Gasvorkommen auseinanderzusetzen und eigene Standpunkte zu formulieren. CETA und KAS erfuhren von vielen Seiten Wertschätzung für die Bereitschaft und den Mut, in der gegenwärtigen, angespannten Situation ein solches Forum zu schaffen. Alle Redner riefen zudem zu einer engagierten, kritischen und friedlichen Beteiligung an der Debatte auf.

Eröffnungsrede des Ehrengastes – Die Notwendigkeit der nachhaltigen Verwendung natürlicher Ressourcen

Als Ehrengast hatte sich der stellvertretende Minister für Energie und Bodenschätze, George Simbachawene, bereit erklärt, die Veranstaltung offiziell zu eröffnen. Er fand deutliche Worte für den Umgang mit den natürlichen Ressourcen Tansanias und stellte fest, dass falls die tansanische Regierung die natürlichen Vorkommen nicht nachhaltig verwalte, negative Konsequenzen für den Arbeitsmarkt und die langfristige ökonomische Entwicklung Tansanias insgesamt zu befürchten seien. Neben der Prävention von Gewalt und Instabilität sei die zunehmende Gefahr einer akuten Energieknappheit die derzeit größte Herausforderung Tansanias. Daher sei es notwendig, schnell zu handeln, ohne dabei die nachhaltige Verwendung von natürlichen Ressourcen zu vernachlässigen. Ein konsequenter und zeitnaher Umgang mit zukünftigen Problemen sei die Basis da-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

BASTIAN LOTZ

März 2013

www.kas.de/tansania

für, dass diese nicht unkontrollierbar würden. Um eine friedliche und konstruktive Lösung der sich zukünftig stellenden Energieprobleme zu erreichen, brauche es Win-Win-Lösungen, die durch eine effiziente Verteilung von Energie und der Beförderung von Wachstum, sowie der Bereitstellung von Arbeitsmöglichkeiten erreicht würden. Insbesondere müssten auch die Menschen profitieren, die dort lebten, wo die Ressourcen erschlossen würden. Simbachawene verdeutlichte jedoch auch, dass Tansania als Ganzes, genauso wie private Investoren profitieren müssten, weil andernfalls eine effiziente Inwertsetzung von natürlichen Ressourcen in Tansania nicht realisiert werden könne. Die politische Strategie der Regierung sei eindeutig, so George Simbachawene, dennoch gebe es Irritationen bezüglich der Akzeptanz der Herausforderungen für die Bürger, die mit Investitionen einhergingen. Deshalb sei es wichtig, dass die tansanische Bevölkerung durch gezielte Maßnahmen in die Lage versetzt werde, in-



Stellvertretender Minister für Energie und Bodenschätze, Simbachawene während seiner Eröffnungsrede

formierte Entscheidungen zu treffen. Ebenso sei es eine Kernaufgabe der Regierung, die Erwartungen der Bürger genau zu beobachten und zu berücksichtigen. Er schloss seine Rede mit der Hoffnung, dass dieses interaktive Forum nicht nur Befürchtungen und Ängste zur Sprache bringe, sondern auch einen Beitrag zur praktischen Problemlösung leiste. Ebenso müsse den Bürgern bewusst werden, dass sich Tansania am Anfang eines langen Prozesses befinde, der

nicht sofort Wohlstand bringen könne. Simbachawene ermahnte die Zuhörer vor diesem Hintergrund ausdrücklich zur Geduld.

Demokratische und nachhaltige Verwaltung natürlicher Ressourcen in Tansania

Im Anschluss an die Eröffnungsrede informierte Rev. Dr. Aidan G. Msafiri, katholischer Priester und Dozent am Stella Maris Mtwara University College/SAUT die Diskussteilnehmer über Möglichkeiten und Herausforderungen der demokratischen und nachhaltigen Verwaltung natürlicher Ressourcen in Tansania. Der Referent begann seine Präsentation mit der Klärung einiger Schlüsselbegriffe, darunter so zentrale Konzepte und Begriffe wie Demokratie, Governance, Ethik und natürliche Ressourcen, um im Anschluss Ziele und erwartete Ergebnisse des Symposiums zu formulieren. Wie schon Abraham Lincoln postuliert habe, sei Demokratie die Regierung des Volkes, durch das Volk und für das Volk. Nachhaltigkeit beziehe sich auf ein ethisches Schlüsselkonzept, welches die Fähigkeit von Menschen und der Privatwirtschaft beschreibe, natürliche und menschliche Ressourcen, die heute zugänglich seien, derart zu nutzen, dass die Möglichkeit eines würdevollen Lebens heutiger und zukünftiger menschlicher und nichtmenschlicher Ressourcen auch für die kommenden tausend Jahre bestehe. Nachhaltige Governance sei demnach die verantwortungsbewusste und vorsichtige Nutzung menschlicher oder natürlicher Ressourcen in eine wahrhaft nachhaltigen Art und Weise zur Generierung von Wohlergehen heutiger und zukünftiger Generationen. Ethik bezeichne eine wissenschaftliche und systematische Reflektion einer Handlung unter dem objektiven Gesichtspunkt von Gut und Böse.

Tansania sei mit großen Mengen verschiedener natürlicher und mineralischer Schätze gesegnet. Darunter seien zu finden: enorme Vorkommen an Gas, Öl, Diamanten, Gold, Kupfer, Edelsteinen, sowie weltbekannte Nationalparks, Strände und eine einzigartige Flora- und Fauna. Ziel des Symposiums, so Msafiri, sei es, Studenten, Lehrer und andere Akteure für die immensen und diversen Arten natürlicher Ressourcen in Tansania zu

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

BASTIAN LOTZ

März 2013

www.kas.de/tansania

sensibilisieren und in diesem Sinne die Diversität und Potentiale dieser Vorkommen zu identifizieren. Es sei des Weiteren notwendig, Verständnis für Dringlichkeit einer nachhaltigen Verwaltung dieser natürlichen Ressourcen zu schaffen. Teilnehmer sollten in die Lage versetzt werden, ethische, wer-tebasierte und verantwortungsbewusste Governance-Modelle bezüglich der Verteilung der natürlichen Ressourcen Tansanias zu verstehen. Bei der Beurteilung des Umgangs mit natürlichen Vorkommen sollten sowohl Chancen als auch lang- und kurzfristige Herausforderungen und Risiken einbezogen werden. Insbesondere müssten aufgrund aktueller Gegebenheiten die Herausforderungen der Gasausbeutung in Mtwara diskutiert und evaluiert werden. Letztlich könne ein best-practice-Modell für die nachhaltige Verwaltung natürlicher Ressourcen in Tansania gefunden werden. Dafür sei es aber notwendig, dass Teilnehmer die Interdependenz zwischen Nachhaltigkeit, Demokratie und Governance erkennen. Nachfolgend stellte Msafiri zunächst Beispiele natürlicher Ressourcen in Tansania dar, um im weiteren Verlauf die damit verbundenen Herausforderungen zu erläutern. Zunächst skizzierte er ökonomische Potentiale, wie die Schaffung von Arbeitsplätzen, steigende Steuereinnahmen, die Verbesserung von Infrastruktur, die Entstehung von kleineren und mittleren Unternehmen (SMEs), die Steigerung des Außenhandels, die Schaffung von Anreizen für ausländische Investoren, die Verbesserung sozialer staatlicher Leistungen, günstigere Beschaffungsmöglichkeiten von Gas für den häuslichen Gebrauch und insgesamt eine Verbesserung der Lebensbedingungen der tansanischen Bevölkerung. Des Weiteren nannte er technologische Vorteile und einen positiven Beitrag zum Umweltschutz, sowie Chancen für die Landwirtschaft und die ökonomische Stärkung ländlicher Regionen. Nebeneffekt einer wachsenden Rohstoffindustrie sei der sukzessiv steigende Einfluss von Akademikern, Think Tanks und Bildungsinstitutionen, insbesondere durch die Notwendigkeit einer intensiven Kooperation von Bildungs- und Wirtschaftssystem. Letztlich seien soziokulturelle und politische Möglichkeiten anzuführen. Vor dem Hintergrund wachsender ökonomischer Interdependenzen könne

zukünftig von der Tendenz einer verstärkten regionalen und internationalen politischen Kooperation und Integration ausgegangen werden.

Die Risiken im Zusammenhang mit dem nationalen Ressourcenreichtum seien jedoch ebenfalls zahlreich und vielfältig. Nach Msafiri sei ein verstärkter Egozentrismus und eine wachsende Kultur der Gier innerhalb der tansanischen Gesellschaft zu beobachten, die besonders unter politischen Eliten vorzufinden sei. Intensiviert werde dies durch fehlenden politischen Willen bei der nachhaltigen Verwaltung und Verteilung natürlicher Ressourcen, sowie durch intransparente Entscheidungsprozesse und Machtmissbrauch verbunden mit Korruption.



Rev. Dr. Aidan G. Msafiri vom Stella Maris Mtwara University College/SAUT

Des Weiteren unterlägen viele Bürger entwicklungsökonomischer, soziokultureller und sonstiger Illusionen, die sich negativ auf den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen auswirkten. Nach der Darstellung relevanter Fakten und Daten bezüglich der Gasförderung in Mtwara leitete der Referent zu Fragen des wer-tebasierten Umgangs mit natürlichen Ressourcen, insbesondere Gas, in der Region über. Gerechtigkeit sei eines der zentralen Prinzipien der nachhaltigen, effizienten und effektiven Nutzung und Verteilung natürlicher Ressourcen. Konkret definierte er Gerechtigkeitsprinzipien für die Ausbeutung von Gas und Öl im südlichen Tansania, die es kritisch zu untersuchen gelte, um geeignete Schlussfolgerung für das zukünftige Vorgehen zu ziehen. Darunter finden sich: (1) Leistungsorientierte Gerechtigkeit, (2) be-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

BASTIAN LOTZ

März 2013

www.kas.de/tansania

dürfnisorientierte Gerechtigkeit, (3) Gerechtigkeit als gleiche Verteilung von Gewinnen, (4) Gerechtigkeit als demokratische und transparente Regierungsprozesse, (5) Gerechtigkeit als Respekt gegenüber kommenden Generationen durch die nachhaltige Nutzung von Öl und Gas, (6) Funktionale Gerechtigkeit bezüglich spezifischer Institutionen, Gesellschaftsbereiche und Personen, (7) Gerechtigkeit als inklusiver und demokratischer Entscheidungsfindungsprozess und (8) Gerechtigkeit als Einbindung der Zivilgesellschaft im Prozess der Entscheidungsfindung.

Abschließend stellte der Referent Schlussfolgerungen und mögliche Strategien für die Zukunft dar. Er betonte dabei die absolute Vorrangigkeit eines wertorientierten Modells in der Frage natürlicher Ressourcen und schließt eine ausschließlich ökonomische oder politische Herangehensweise aus. Der faktische Reichtum Tansanias müsse dem Ziel der Herstellung von Wohlstand aller Tansanier dienen. Reine politische Propaganda, die sich auf nichts Weiteres als Gier und Egoismus stütze, müsse hinterfragt und abgelehnt werden. Des Weiteren seien die Probleme nicht nachhaltiger Nutzung natürlicher Ressourcen nur durch einen wahrhaftigen Wandel in den Prioritäten, Interessen und Lebensweisen der Menschen zu lösen und könnten nicht allein durch Technologie oder die Politik gelöst werden. Insbesondere müsste die intrinsische Interdependenz zwischen Gerechtigkeit bei der Nutzung natürlicher Ressourcen und Frieden erkannt werden. Eine Verletzung dieser Gerechtigkeit führe zu Gewalt, Unzufriedenheit und Vertrauensverlust, wie zuletzt in Mtwara geschehen. Das Modell einer sozialen Marktwirtschaft könne dieser Situation langfristig Abhilfe schaffen, so Msafiri abschließend.

Regierungsstrategie bezüglich natürlicher Ressourcen in Tansania

Nach einer Erfrischungspause wurde der zweite Teil des Symposiums eingeleitet. Augustino Mligo, ebenfalls Dozent am St. Augustine College, präsentierte den Teilnehmern die Regierungspolitik zur Frage der natürlichen Ressourcenvorkommen in Tan-

sania. Seit seiner Unabhängigkeit hätten Tansanias Regierungsprogramme vor allem dem Ziel eines steigenden Wachstums und der Verringerung von Armut gedient, so Mligo. Dennoch gebe es keine einheitliche Strategie, die alle natürlichen Ressourcen umfasse, sondern es existierten vielmehr verschiedene Policies für unterschiedliche Ressourcen, beispielsweise mineral policy, forest policy, beekeeping policy, natural gas policy and environmental policy. Die Vision der mineral policy sei es, mittelfristig einen starken und gut organisierten privaten Sektor im Bereich der Rohstoffindustrie zu etablieren, der bis zu 10% zum tansanischen BIP beitragen könne. Dazu müsse jedoch ein international anerkanntes Regelsystem geschaffen werden, um nachhaltige internationale und nationale Investoren anzuziehen. Ähnliches gelte für die seit Ende 2012 bestehende Gas Policy.

Explizit könnten durch die Policy-Formulierung vor allem die folgenden Erfolge erzielt werden: Verbesserung von Technologie durch private Investoren, Bereitstellung von Transparenz, Schaffung von Arbeitsplätzen, Verringerung der Armut sowie Stimulierung des Wirtschaftswachstums. Einschränkend nannte er, dass viele der geplanten Maßnahmen bisher theoretische Konzepte blieben und nicht in ausreichendem Maße umgesetzt würden. Weiterhin sei die teilweise intransparente Vertragsschließung mit entsprechenden Unternehmen zu bemängeln. Weitere Schwächen beinhalteten die fehlende Berücksichtigung des Umweltschutzes, die fehlende Beteiligung der lokalen Bevölkerung, schwache Kontrollinstanzen bei der Ausbeutung natürlicher Ressourcen und eine grundsätzlich zu geringe Technologisierung. Positive Effekte könnten entstehen, falls soziale Dienstleistungen wie Gesundheitsversorgung und Bildung ausgebaut würden, Finanzinstitutionen expandierten, sich ein bedeutender Rohstoffmarkt in Tansania etablierte und die Infrastruktur modernisiert und ausgebaut würde. Auch Mligo machte schlussfolgernd deutlich, dass eine ganzheitliche Beteiligung der lokalen Bevölkerung bei der Behandlung der Frage der natürlichen Ressourcen unbedingte Notwendigkeit habe, um Vorfälle wie in Mtwara zukünftig zu vermeiden. Damit

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

BASTIAN LOTZ

März 2013

www.kas.de/tansania

einher ging die Empfehlung, die lokalen Gemeinschaften in ausreichendem Maße über die natürlichen Ressourcen in Tansania und insbesondere in ihrer Region aufzuklären.

Diskussionsbeiträge der Teilnehmer

Die Vorträge der Referenten lösten im Anschluss eine rege Diskussion aus, in der die Diskussionsteilnehmer nicht nur spezifische Fragen zu den Regierungsplänen, insbesondere zum Bau einer Pipeline von Mtwara nach Dar es Salaam stellten, sondern auch immer wieder ihre persönlichen Meinungen schilderten und Anregungen formulierten. Das große Bedürfnis, der eigenen Unzufriedenheit mit der Situation in Mtwara durch Wortmeldungen Ausdruck zu verschaffen, war allgegenwärtig und wurde zuweilen von großen Emotionen begleitet.



Die Diskussionsteilnehmer debattieren mit Mr. Simbachawene.

Eine Sekundarschülerin machte etwa deutlich, dass die Regierung den Wünschen der Bevölkerung zuhören müsse, indem sie formulierte, auch sie sei als Bürgerin Tansanias Teil der Regierung, genauso wie jeder Tansanier, was zu großem Beifall im Saal führte. Weitere Wortmeldungen beinhalteten Fragen an den stellvertretenden Minister für Energie und Bodenschätze, in denen immer wieder die Frage nach den Vorteilen und dem Nutzen der Gasfunde für die Region Mtwara aufkam. Einige Wortmeldungen waren von großen Befürchtungen gekennzeichnet und mit der Aufforderung verse-

hen, möglichst schnell Lösungen zu finden, da ansonsten weitere gewaltsame Vorfälle wahrscheinlich seien und der Frieden in der Region langfristig gefährdet sei. Ebenso wurde die Forderung laut, dass sich die Regierung aktiv um die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region kümmern müsse, wolle sie Akzeptanz für die Gasförderungsmaßnahmen in Mtwara erhalten. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, dass auch solche Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden müssten, die keine oder eine geringe Vorkaufqualifikation erforderten, da nur so ein Großteil der Erwerbspersonen von den Gasfunden profitieren könnte.

Zweiter Tag: Lehrmethoden im Umgang mit natürlichen Ressourcen

Der zweite Tag diente der Evaluierung der Ergebnisse des Vortages und sollte insbesondere Lehrmethoden an Staatskundelehrer aus Sekundarschulen vermitteln. Nach einführenden Worten des CETA Deputy Director Mtwara, des Executive Director CETA, Salum Olotu, und schließlich der KAS, repräsentiert durch Richard Shaba, Programmkoordinator, präsentierte Augustino Mligo Methoden der Erleichterung des Lernprozesses für Schüler. Er machte zunächst deutlich, dass er Lehrer als die wichtigsten Mitglieder der tansanischen Gesellschaft erachte, weil sie diejenigen seien, die das Bildungssystem implementierten und damit einen außerordentlichen Beitrag leisteten. Er begann zunächst mit der Definition einiger zentraler Begriffe, wie Lernen, *Facilitating* und Lernender und leitete daraufhin zu einer Kategorisierung von Lernen über. Lernen habe demnach eine kognitive, eine psychologische und eine effektive Dimension. Lehrer müssten Schüler darin unterstützen, ein produktiver Teiler der Lerngemeinschaft zu werden. Daher sei es notwendig, dass Lehrer in der Lage seien, geeignete Lehrmethoden anzuwenden; denn Lernen beinhalte mehr als die reine Wissensaufnahme. Er hob hervor, dass ein guter Lehrer dadurch gekennzeichnet sei, zu jeder Zeit eine Atmosphäre aufrechterhalten, die sich positiv auf das Lernverhalten der Schüler auswirke. Schüler müssten demnach jederzeit die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen oder Vorschläge anzubringen, ohne eingeschüch-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

BASTIAN LOTZ

März 2013

www.kas.de/tansania

tert zu sein. Zu einer positiven Lernatmosphäre gehöre des Weiteren ein adäquater und organisierter Aufbau des Klassenraumes sowie die ausreichende Verfügbarkeit von Lehrmaterial. Insgesamt sei es besonders wichtig, dass ein auf den Lernenden zentrierter Ansatz verfolgt werde und eine Berücksichtigung individueller Bedürfnisse vollzogen werde. Die Teilnehmer konnten im Anschluss die Präsentation kommentieren und offen gebliebene Fragen stellen. Nach dem Mittagessen diskutierten die Teilnehmer vereinsinterne Angelegenheiten zur weiteren Stärkung CETAs in Mtwara. Am Nachmittag wurde die Veranstaltung durch CETA Generalsekretär Safari Minja im Rahmen einer Abschlussrede offiziell beendet.

KAS und CETA zogen nach dem zweitägigen Workshop eine positive Bilanz. Nur kurz nach den gewalttätigen Unruhen in Mtwara und Protesten gegen die Regierungspolitik im Zusammenhang mit der Erschließung der Gasvorkommen vor Ort, ist es gelungen, Vertreter der jungen Generation mit den zuständigen Regierungsvertretern ins Gespräch zu bringen. Die Sekundarschüler und Studenten hatten die Möglichkeit, sich aus erster Hand über die Regierungspläne zu informieren und diese mit unabhängigen Experten kritisch zu reflektieren. Die Regierungsvertreter dankten den Organisatoren anschließend, dass man auch in einer volatilen Situation den Schritt nach Mtwara gewagt habe, und es gelungen sei, ein Dialogforum für die junge Generation zu schaffen. Man werde die vorgetragene Wünsche und Diskussionsbeiträge bei den anstehenden Entscheidungsprozessen in angemessener Weise berücksichtigen. Der stv. Minister für Energie sowie der zuständige District Commissioner, die sich den bohrenden und kritischen Fragen der Teilnehmer gestellt hatten, zogen eine positive Bilanz. Die Veranstaltung habe gezeigt, dass man mit den richtigen Formaten die Bevölkerung erreichen und über die Regierungspläne aufklären könne. Man werde versuchen, diese Politik des Dialogs mit anderen wichtigen sozialen Gruppen fortzusetzen. Auch die CETA-Lehrer und Studenten zeigten sich zufrieden. Es sei das erste Mal gewesen, dass sich Politiker in dieser Form der Diskussion gestellt hätten. Man erwarte nun, dass die

geäußerten Bedenken von der Regierung auch berücksichtigt würden. Alle Teilnehmer äußerten sich zudem sehr positiv über die unabhängigen Referenten, die mit ihren Vorträgen zur Aufklärung einiger Missverständnisse beigetragen hätten.

Die CETA-Lehrer sahen sich anschließend in die Lage versetzt, das Thema Gas in Mtwara und den Umgang mit den natürlichen Ressourcen insgesamt sehr viel kompetenter als vorher im Staatsbürgerkundeunterricht zu vermitteln und ausgewogen mit den Schülern zu diskutieren. Das Ziel sei letzten Endes, den jungen Erwachsenen zu helfen, sich mit Hilfe einer guten Informationsgrundlage eine fundierte, eigene Meinung zu bilden. Mit Unterstützung der KAS wird CETA die Beiträge und Ergebnisse des Workshops in einem Journal zusammenfassen, welches wiederum für die politische Bildung in der Fläche sowie im staatlichen Staatsbürgerkundeunterricht zum Einsatz gebracht werden soll. KAS und CETA werden die Zusammenarbeit zum Thema „Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen“ fortsetzen, da es sich hier um eine Frage handelt, die für die Zukunft von Demokratie und wirtschaftlicher Entwicklung in Tansania von entscheidender Bedeutung ist. Die Erfahrung, dass es selbst in einem kritischen Kontext wie in Mtwara gelungen ist, einen offenen Dialog zu dieser Frage anzustoßen, ermutigte die Teilnehmer und Organisatoren gleichermaßen.